

Reinhold

Friedrich



SUPER AUDIO CD
Hybrid Disc
SURROUND

Klassische Trompetenkonzerte
Classical Trumpet Concertos
Mozart • Haydn • Hummel



Academy Of St Martin In The Fields • Sir Neville Marriner

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778-1837)
Konzert für Trompete und Orchester E-Dur
Concerto for trumpet and orchestra in E major
Concerto pour trompette et orchestre en mi majeur

- | | |
|------------------------------|---------|
| 1. Allegro con spirito | [9' 19] |
| 2. Andante | [3' 59] |
| 3. Rondo | [3' 35] |

MICHAEL HAYDN (1737-1806)
Concertino für Trompete und Orchester C-Dur
Concertino for trumpet and orchestra in C major
Concertino pour trompette et orchestre en ut majeur

- | | |
|------------------------|---------|
| 4. Adagio | [6' 10] |
| 5. Allegro molto | [4' 18] |

JOSEPH HAYDN (1732-1809)
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1
Concerto for trumpet and orchestra in E flat major Hob. VIIe:1
Concerto pour trompette et orchestre en mi bémol majeur Hob. VIIe:1

- | | |
|------------------|---------|
| 6. Allegro | [6' 17] |
| 7. Andante | [3' 08] |
| 8. Allegro | [4' 23] |

MICHAEL HAYDN (1737-1806)
Concertino für Trompete und Orchester D-Dur
Concertino for trumpet and orchestra in D major
Concertino pour trompette et orchestre en ré majeur

- | | |
|-------------------|---------|
| 9. Adagio | [5' 48] |
| 10. Allegro | [2' 56] |

LEOPOLD MOZART (1719-1787)
Konzert für Trompete und Orchester D-Dur
Concerto for trumpet and orchestra in D major
Concerto pour trompette et orchestre en ré majeur

- | | |
|---------------------------|---------|
| 11. Andante | [5' 24] |
| 12. Allegro moderato | [4' 05] |

REINHOLD FRIEDRICH
Trompete / trumpet / trompette
ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS
Sir Neville Marriner

Klassische Trompetenkonzerte

MICHAEL HAYDN: Concertinos in C und D

LEOPOLD MOZART: Konzert in D

JOSEPH HAYDN: Konzert in Es

J. N. HUMMEL: Konzert in E

Jahrhundertlang war es den zunftmäßig organisierten Trompetern im deutschen Sprachraum gelungen, sich in ihrem äußeren Erscheinungsbild und in ihrer finanziellen und gesellschaftlichen Höherbewertung von den übrigen Mitgliedern des Musikerstandes abzugrenzen und sich einen Sonderstatus zu verschaffen. Gleichwohl gab es unter den so Privilegierten noch Differenzierungen: Die „nicht-musikalischen“ Trompeter bliesen allein nach dem Gehör und lernten alle Kriegssignale auswendig, die „Musikalischen“ verfügten über Notenkenntnisse und eine gründliche musikalische Allgemeinbildung und beherrschten vor allem die Kunst des Clarinblasens: Jene Technik, die bei der Naturtrompete erst in den hohen Lagen vermittels veränderter Lippenspannung diatonische und sogar chromatische Töne zuließ. Eine „Demokratisierung“ ihres Berufs erfolgte erst um 1800, als der Wiener Hoftrompeter Anton Weidinger den Mechanismus einer Klappentrompete konstruierte und damit das diatonische Spiel auch in den unteren Lagen ermöglichte.

Vor der revolutionären Erfindung Weidingers gab es in verschiedenen Städten herausragende Clarinbläser, die die Komponisten dazu drängten, die Grenzen des Spielbaren und physikalisch Machbaren nach oben zu erweitern und die Solostimme in immer höhere Register zu führen. Auch die Salzburger Hofkapelle verfügte in den Clarinbläsern J. A. Schachtner und J. B. Gesenberger über zwei Musiker, für die Leopold Mozart und Johann Michael Haydn ihre Trompetenkonzerte schrieben. Die Zweisätzigkeit ihrer drei erhaltenen Werke lässt darauf schließen, dass sie ursprünglich als konzertante Einschübe in einer Serenade oder einer Sinfonie fungierten. Nachweisbar ist dieses bei den Concertinos von Michael Haydn. Mit seinem um fünf Jahre älteren Bruder Joseph teilt er einige biographische Stationen: Sängerknabe am Wiener Stephansdom und Kapellmeister im Ungarischen, seit 1763 vertrat er in Salzburg als Konzertmeister den oftmals abwesenden Vizekapellmeister Leopold Mozart, wurde später Domorganist und zählte u.a. Carl Maria von Weber und Anton Diabelli zu seinen Kompositionsschülern. Das von Flöten und Streichern begleitete „Concertino für Trompete und Orchester C-Dur“ (um 1763) bildete den Eingang zu einer F-Dur-Sinfonie, deren dritter Satz ein Larghetto für Posaune ist – der verschollene vierte könnte die beiden Solo-Instrumente dialogisch verschränkt haben. Noch ganz von barockem Geist ist das mit Seufzermotiven durchsetzte Adagio erfüllt, bei dem die Flöten mit kleinen Einwüfen und Trillern die Atemzäsuren des Solisten überbrücken; der zweite Satz wird von der Motorik einer durchgehenden Achtelbewegung gespeist und weist den Flöten eher Tutti-Funktion als die von konzertierenden Gegenspielern zu.

Auch der zweite, in Ritornellform gehaltene und sich auf schlichteste Harmonik beschränkende Satz des D-Dur-Concertinos lebt aus einer pulsierenden Achtelbegleitung über einem synkopisch bestimmten Hauptgedanken; das Adagio bildet in der Trompetenliteratur einen Sonderfall: Es erreicht ein klingendes a², einen Ton, der als 24. Naturton der D-Naturtrompete eine „Weltrekordhöhe“ darstellt. Auch dieses, im Benediktinerkloster Lambach aufgefundene Concertino war keine eigenständige Komposition, sondern bildete in einer insgesamt siebensätzigen B-Dur-Serenade die Sätze 3 und 4, die als „mediantische“, um eine Terz höher liegende Einlage sich tonartlich von den übrigen Sätzen abhoben.

Die näheren Entstehungs-Umstände des D-Dur-Konzerts von Leopold Mozart liegen immer noch im Dunkel. Vermutlich schrieb er es für den befreundeten Salzburger Hoftrompeter Schachtner, der auch Dialoge für die Bühne der Salzburger Aula verfasste und das Libretto zu Mozarts „Zaide“ (KV 344) mitgestaltete. Im Adagio treten ein vom vollen Orchester gespieltes und den Oktavraum ausmessendes Hauptthema und ein kantabler Gedanke der Trompete gegenüber, ohne dass es zur Ausbildung einer Exposition oder gar Sonatenform kommt; das heitere Polka-Thema des Allegro moderato bildet den Ritornellrahmen für Episoden, in denen der Solist Gelegenheit zum elegant hüpfenden Spiel erhält.

Als Anton Weidinger bei seinen jahrelangen Experimenten damit begann, bei seiner „organisierten Trompete“ nach dem Vorbild der Flöte, Oboe oder der Klarinette Grifflöcher an der Schallröhre anzubringen und sie mit verschließbaren Klappen zu versehen, erklangen die offenen und die geschlossenen Klappentöne noch unterschiedlich laut – erst die von Blümler konstruierte Ventiltrompete (1813) ermöglichte ohne klangliche Einbußen die Realisierung einer vollständigen chromatischen Skala und verdrängte Weidingers Konstruktion vom Instrumentenmarkt. Im Jahre 1796 überredete Weidinger den befreundeten Joseph Haydn zur Komposition jenes Trompetenkonzerts, mit dem ein neues Zeitalter in der Geschichte des Instruments beginnt. Das erst 1800 uraufgeführte Werk verrät, mit welchem Bedacht der Komponist sein Publikum an die neu eröffneten Möglichkeiten heranführte. Hatten sich die (Natur-) Trompetenstimmen im einleitenden Tutti auf die üblichen Fanfarentöne beschränkt, so sorgte der erste Soloeinsatz in Takt 37 für Verblüffung, weil er eine volle diatonische Skala in der ersten Oktave präsentierte. Später treten chromatische Gänge, Triller sowie staccatierte Triolen- und Sechzehntelfigurierungen hinzu. Der prickelnde erste Satz bewegt sich in monothematischer Sonatenform um das Zentrum des kantablen Hauptthemas, das Andante cantabile ist von friedlicher Siciliano-Rhythmik erfüllt und nutzt in seinem nach Cis-Dur modulierenden Mittelteil die vorher unerreichbaren Tonbezirke aus, und das flott daherkommende Rondo, in dem die ersten Violinen das Thema intonieren, nähert sich durch ein mehrfach anklingendes zweites Thema der Sonatenform an.

Der aus Pressburg stammende Johann Nepomuk Hummel erregte als pianistisches Wunderkind das Interesse Mozarts, der den Siebenjährigen für gut zwei Jahre als Schüler annahm und ihm Kost und Logis bot. Nach weiteren Studien bei Clementi, Albrechtsberger und Salieri entwickelte sich Hummel um 1800 zum gefeiertesten Klaviervirtuosen Wiens, ehe er auf Empfehlung seines kurzfristigen

Orgellehrers Joseph Haydn 1804 zum Leiter der Esterházy'schen Kapelle in Eisenstadt ernannt wurde – wegen der häufigen Vernachlässigung seines Dienstes erhielt er jedoch schon sieben Jahre später die Entlassungsurkunde. Mit seinem einzigen Trompetenkonzert gab er seinen musikalischen Einstand in das höfische Amt: Es erklang erstmals am Neujahrstag 1804 anlässlich einer Tafelmusik ("Alla tavola di Corte") – der Solist war Anton Weidinger. Nach 150jährigem Domröschenschlaf spielte man es zunächst überwiegend in seiner nach Es-Dur transponierten Fassung, 1971 präsentierte Edward Tarr das Werk nach dem in London aufbewahrten Autograph in seiner ursprünglichen E-Dur-Gestalt. Hummels Handschrift mit ihren nachträglichen Verbesserungen in verschiedenen Tintenfarben weist aus, dass er das Konzert (ähnliches geschah bei Beethovens Violinkonzert) zunächst in einer „Urfassung“ komponierte und die Solostimme erst nach der Uraufführung in das frei gebliebene System eintrug – offenbar hat Weidinger Änderungen an seinem Part vorgenommen. Im "Allegro con spirito" markiert Hummel in der voll ausgeprägten Sonatenform den Dualismus der Themen durch eine Fermate: Marschartige Motivik mit Punktierungen und Sextensprüngen des ersten Themas sind dadurch deutlich gegen die in Sekunden geführte, lyrische zweite Melodie des zweiten Gedankens abgesetzt. Beim Andante könnte Hummel das C-Dur-Klavierkonzert KV 467 Mozarts vor Augen gestanden haben: Die Solostimme entfaltet sich in weiten Kantilenenbögen über repetierten Achteltriolen. Im ausgelassenen Rondo ist das Hauptthema durch marschartige Rhythmen und Tonwiederholungen gekennzeichnet, die Zwischenspiele setzen die üblichen Gegengewichte, eine chromatisch aufspringende Trillerkette macht noch einmal deutlich, über welche Virtuosität und instrumentale Beweglichkeit Anton Weidinger verfügt haben muss.

Uwe Kraemer

Classical Trumpet Concertos

MICHAEL HAYDN: Concertinos in C and D

LEOPOLD MOZART: Concerto in D

JOSEPH HAYDN: Concerto in E flat

J. N. HUMMEL: Concerto in E

Trumpeters in the German-speaking area who were organised in guilds succeeded for centuries in making a demarcation in their external appearance and their financial and social standing from other members of the musical profession and in creating a special status for themselves. Nevertheless there was still a differentiation among those so privileged: the “non-musical” trumpeters played only by ear and learnt all military signals by heart, the “musical” had a knowledge of notation and a basic all-round musical education, and a mastery of the art of clarino playing in particular: that technique which on the natural trumpet allowed of diatonic and even chromatic notes only in the high register by means of varied lip tension. A “democratisation” of their profession took place only around 1800, when the Viennese court trumpeter Anton Weidinger constructed the mechanism of a keyed trumpet and thereby made possible diatonic playing in the lower register, too.

Before Weidinger's revolutionary invention, there were outstanding clarino players in various towns who urged composers to extend the limits of playable and physical feasibility upways and to take the solo parts into ever higher registers. The Salzburg court orchestra also had in the clarino players J. A. Schachtner and J. B. Gesenberger two musicians for whom Leopold Mozart and Johann Michael Haydn wrote their trumpet concertos. The two-movement structure of their three surviving works suggests that they originally functioned as concertante inserts in a serenade or a symphony. This is demonstrable in the concertinos of Michael Haydn. He shares some biographical details with his brother Joseph, roughly five years his senior: a boy chorister in St. Stephen's cathedral in Vienna and a Kapellmeister in Hungary, from 1763 in Salzburg he acted as concertmaster of the often absent Vice-Kapellmeister Leopold Mozart, later became cathedral organist, and counted Carl Maria von Weber and Anton Diabelli, among others, among his pupils for composition. The *Concertino in C major for trumpet and orchestra* (c. 1763), which has an accompaniment of flutes and strings, formed the preamble to a Sinfonia in F major whose third movement is a Larghetto for trombone – the missing

fourth could have treated the two solo instruments in dialogue. The Adagio, permeated with sighing motives, is still entirely Baroque in spirit: in it the flutes bridge over the soloist's pauses for breath with little interjections and trills; the second movement is fed by the motor energy of a continuous quaver motion and assigns to the flutes a tutti function rather than one of concertante antagonists.

The second movement of the D major concertino, in ritomello form and limited to the plainest harmony, also exists on a pulsating quaver motion above a syncopated main idea. The Adagio represents an exceptional case in trumpet literature: it goes up to an a² concert, a note which, as the 24th harmonic of the D natural trumpet, represents a "world record high". This concertino also, discovered in the Benedictine monastery of Lambach, was not an independent composition but formed the 3rd and 4th movements of an altogether 7-movement Serenade in B flat major, which as an insert lying "in the mediant" is removed a third higher in key from the other movements.

The more precise circumstances of the origin of Leopold Mozart's D major concerto still remain obscure. He probably wrote it for his friend the Salzburg court trumpeter Schachtner, who also wrote dialogues for the stage of the Salzburg Aula and helped to shape the libretto of Mozart's *Zaide* (K. 344). In the Adagio appear a principal subject played by the full orchestra and extending over an octave, and in contrast a more cantabile idea for the trumpet, without this creating an exposition or sonata form; the cheerful polka theme of the Allegro moderato forms the ritomello frame for episodes in which the soloist has opportunities for elegantly frisky playing.

When Anton Weidinger began his long-standing experiments to put finger-holes in the tube of his "organised trumpet", after the model of the flute, oboe or clarinet, and to provide it with closable keys, the open- and closed-key notes sounded at different levels of loudness: it was not until the valve trumpet built by Blümel in 1813 that the realisation of a complete chromatic scale without tonal loss was made possible, and this ousted Weidinger's construction from the instrumental market. In 1796 Weidinger persuaded his friend Joseph Haydn to compose that trumpet concerto with which a new epoch in the instrument's history begins. The work, first performed in 1800, reveals how carefully the composer considered introducing the newly opened possibilities to his audience. As the (natural) trumpet parts had, in the introductory tutti, been confined to the usual fanfare notes, the first entry in bar 37 produced amazement, because it presented a full diatonic scale in the first register. Later there appear chromatic passages, trills and staccato triplet and semiquaver figurations. The thrilling first movement is built in monothematic sonata form round the cantabile main subject as centre; the

Andante cantabile is filled with peaceful siciliano rhythms and in its middle section, which modulates to C sharp major, turns to account the previously unattainable tonal region; and the gaily moving rondo, in which the first violins expound the theme, approximates to sonata form by the use of a repeatedly recalled second subject.

Johann Nepomuk Hummel, who came from Pressburg, as a child prodigy pianist aroused the interest of Mozart, who accepted the 7-year-old as a pupil for a good two years and gave him board and lodging. After further studies with Clementi, Albrechtsberger and Salieri, around 1800 Hummel developed into the most celebrated piano virtuoso in Vienna before, on the recommendation of Joseph Haydn, for a short time his organ teacher, he was appointed director of the Esterházy orchestra in Eisenstadt in 1804; but because of his frequent neglect of his duties he received his dismissal notice only seven years later. He made his musical entry into the court appointment with his only trumpet concerto: it was played for the first time on New Year's Day 1804 as table music ("Alla tavola di Corte"), the soloist being Anton Weidinger. After a Sleeping Beauty gap of 150 years it was at first played mainly in its transposed version in E flat, but in 1971 Edward Tarr presented the work in its original E major form, in accordance with the autograph preserved in London. Hummel's manuscript, with its subsequent improvements in various colours of ink, shows that he first composed the concerto in a "basic version" and only after the first performance filled in the solo part on a stave-system he had left free (a similar thing happened with Beethoven's violin concerto) – apparently Weidinger made alterations to his part. In the Allegro con spirito Hummel emphasises the dualism of the themes in the fully developed sonata form by a pause: march-like motives with dotted notes and leaps of a sixth in the first subject are thus clearly separated from the lyrical second melody, moving in seconds, of the second subject. In the Andante, Hummel could have had Mozart's C major concerto, K. 467, before his eyes: the solo part unfolds in broad cantilena arcs above repeated quaver triplets. In the exuberant rondo the main subject is characterised by march-like rhythms and note repetitions; the episodes provide the usual counterweights; a chain of trills leaping up chromatically makes clear once again what virtuosity and instrumental agility Anton Weidinger must have possessed.

Uwe Kraemer

(translated by Lionel Salter)

Concertos classiques pour trompette

MICHAEL HAYDN: Concertinos en do et ré

LEOPOLD MOZART: Concerto en ré

JOSEPH HAYDN: Concerto en mi bémol

J. N. HUMMEL: Concerto en mi

Durant des siècles, les trompettistes des territoires de langue allemande réunis en guildes, avaient réussi à se démarquer par leur standing social et financier de leurs autres collègues musiciens et à se bâtir un statut à part. Cependant, il existait encore une différence parmi cette élite si privilégiée : les trompettistes « non-musiciens » qui jouaient seulement d'oreille et connaissaient par cœur tous les ordres et commandements militaires et les trompettistes « musiciens » qui savaient déchiffrer les notes et possédaient une solide culture musicale générale ainsi qu'une habileté particulière à jouer de la trompette « clarine » ou « clarino » : il s'agissait d'une technique de la trompette naturelle permettant d'obtenir des notes diatoniques et même chromatiques dans le registre aigu par une très grande maîtrise de la pression des lèvres sur l'embouchure. Vers 1800, une certaine « démocratisation » de leur profession fut rendue possible par l'invention de Anton Weidinger, trompettiste à la cour de Vienne, d'un mécanisme pour une trompette à clés qui rendait possible le jeu diatonique, même dans le registre grave.

Avant l'invention révolutionnaire de Weidinger, il y avait dans chaque orchestre des grandes villes allemandes des joueurs exceptionnels de « clarino » qui poussaient les compositeurs à reculer les limites du jouable, du physiquement faisable et à transposer les parties solistes vers des registres toujours plus aigus. L'orchestre de la cour de Salzbourg disposait de deux joueurs de « clarino » J.A. Schachtner et J.B. Gesenberger, deux musiciens pour lesquels Léopold Mozart et Johann Michael Haydn écrivirent leurs concertos pour trompette. Les trois œuvres conservées de ces compositeurs sont en deux mouvements et conduisent à penser qu'elles étaient des insertions concertantes dans le cadre d'une sérénade ou d'une symphonie.

Ceci peut être démontré dans les concertinos de Michael Haydn qui partage avec son frère Joseph de quelques 5 ans son aîné quelques similitudes biographiques : Petit chanteur à la cathédrale Saint Etienne de Vienne et chef d'orchestre en Hongrie ; à partir de 1763, il s'imposa comme 1er violon en remplacement de Léopold Mozart, chef en second de l'orchestre de Salzbourg, et devint plus tard titulaire de l'orgue de la cathédrale et compta, entre autres, parmi ses élèves pour la composition Carl Maria von Weber et Anton Diabelli.

Le Concertino en ut majeur pour trompette et orchestre (environ 1763) avec accompagnement de flûte et cordes formait un préambule à une Sinfonia en fa majeur dont le 3ème mouvement est un Larghetto pour trombone – le 4ème mouvement, aujourd'hui perdu, pourrait avoir été écrit comme un dialogue entre les deux instruments solistes. L'Adagio, émaillé de motifs plaintifs est complètement dans l'esprit baroque : les flûtes font le lien musical entre les différentes pauses, permettant au soliste de reprendre son souffle, au moyen de trilles et de courtes interventions. Le second mouvement est

alimenté par une pulsation continue en croches et donne aux flûtes plutôt une fonction de tutti que de partenaires du dialogue concertant.

Le second mouvement du Concertino en ré majeur adoptant la forme de ritournelle et se limitant à une harmonie des plus simplistes, met en œuvre une pulsation notée en croches sur laquelle se déroule un motif principal syncopé. L'Adagio qui suit représente un cas unique dans la littérature de la trompette avec un « la » suraigu représentant le 24^{ème} degré harmonique - un record mondial jamais atteint – pour une trompette naturelle accordée en ré. Ce Concertino également, découvert dans le monastère bénédictin de Lambach n'est pas une composition indépendante mais forme les 3^{ème} et 4^{ème} mouvements d'une Sérénade en si bémol majeur en 7 mouvements et se positionne comme un insert au beau milieu de la composition et noté une tierce plus haut que les autres mouvements.

Les circonstances précises à l'origine du concerto en ré majeur de Léopold Mozart restent encore en partie à élucider. Il le composa probablement pour son ami Schachtner, trompettiste à la cour de Salzbourg qui écrivit également des dialogues pour la scène du Grand Théâtre de Salzbourg et collabora à la rédaction du livret de « Zaïde » (K 344) de Mozart. Dans l'Adagio, le thème principal, s'étendant sur plus d'une octave, est joué par tout l'orchestre et, contrastant avec celui-ci, un motif plus cantabile à la trompette, sans pour autant suggérer une exposition thématique ou la forme sonate. Le joyeux thème de Polka formant l'Allegro moderato offre le cadre compositionnel de la ritournelle pour permettre au soliste de faire montre de son jeu à l'élégante agilité.

Lorsque Anton Weidinger entreprit ses recherches sur de longues années pour percer des trous dans le tuyau de sa trompette en prenant comme modèle la flûte, le hautbois ou la clarinette et à y adjoindre des clés, il apparut que les notes émises clés ouvertes ou clés fermées n'avaient pas la même intensité sonore ; Ce ne fut pas avant l'invention de la trompette à pistons, construite en 1813 par Blühmel, qu'il fut possible d'exécuter une gamme chromatique sans perte de puissance. Cet instrument détruira définitivement de Weidinger sur le marché de l'instrument. En 1796 Weidinger persuada son ami Joseph Haydn de composer un concerto pour trompette, date qui marque la naissance de l'histoire moderne de l'instrument. Alors que la partie de trompette (naturelle) est confinée dans le tutti initial aux seules notes habituelles de la fanfare, la première entrée du soliste à la mesure 37 provoqua l'étonnement car présentait la gamme diatonique complète dans le registre principal de l'instrument. Plus loin apparaissent des passages chromatiques, trilles, triolets joués staccato et motifs en double croche. Le palpitant premier mouvement est construit en forme sonate à un seul thème, le motif principal - cantabile – occupant une position centrale ; l'Andante cantabile, basé sur des rythmes de sicilienne module dans sa section centrale en ut dièse majeur, permettant d'explorer des zones tonales jusqu'ici inaccessibles. Enfin, le Rondo final, vif et gai, dans lequel les premiers violons exposent le thème se rapproche de la forme sonate par l'utilisation répétée du rappel du second sujet.

Natif de Pressburg, Johann Nepomuk Hummel, enfant prodige au piano, suscita l'intérêt de Mozart qui l'accepta comme élève dès l'âge de 7 ans pendant deux bonnes années, lui offrant même gîte et couvert. Complétant ses études auprès de Clémenti, Albrechtsberger et Saliéri, Hummel devint aux environs de 1800 le plus célèbre virtuose du piano à Vienne avant d'être nommé chef de l'orchestre Esterházy à Eisenstadt en 1804 sur recommandation de Joseph Haydn, qui fut, brièvement, son professeur d'orgue. Son peu d'empressement à effectuer les devoirs de sa charge lui valut au bout de quelques 7 ans une lettre de licenciement. Cet unique concerto pour trompette constitua le seul sésame musical pour sa prise de fonction à l'orchestre de la cour. Ce concerto fut interprété pour la première fois le jour du Nouvel An de 1804 comme « Musique de table » (« Alla Tavola di Corte »), le soliste étant Anton Weidinger. Après un sommeil digne de la Belle au bois dormant de 150 ans, on joua tout d'abord ce concerto dans sa version transposée en mi bémol ; mais en 1971, Edward Tarr présenta l'œuvre selon l'autographe conservé à Londres dans sa forme originale en mi majeur. Le manuscrit avec ses améliorations successives apportées à l'aide d'encre de différentes couleurs montre qu'il a d'abord composé une version de base et qu'il nota seulement après la première exécution la partie solo sur une portée restée vierge (à l'instar du concerto pour violon de Beethoven) car il semblerait que Weidinger avait apporté des modifications à sa partie. Dans l'Allegro con spirito, Hummel souligne le dualisme des thèmes en une forme sonate totalement aboutie par une pause : des motifs sur un rythme de marche avec notes pointées et un intervalle de sixte dans le premier sujet sont ainsi clairement séparés du second thème, une mélodie pleine de lyrisme et progressant par intervalles de secondes. Dans l'Andante, Hummel pourrait bien avoir eu le concerto en ut majeur, K 467, de Mozart devant les yeux, la partie solo se déroulant dans les amples structures en volute d'une cantilène en opposition à des rythmes répétés de triples croches. Le sujet du Rondo final, plein d'exubérance, est caractérisé par des rythmes de marche et de notes répétées. Des épisodes secondaires apportent leur lot de contrastes selon l'usage de l'époque. Un enchaînement chromatique de trilles démontre une fois encore quelle virtuosité et quelle agilité instrumentale devait posséder Anton Weidinger.

REINHOLD FRIEDRICH

Reinhold Friedrich studierte Trompete bei Prof. Edward Tarr in Karlsruhe und Basel sowie bei Prof. Pierre Thibaud in Paris. Weitere Studien und eine enge künstlerische Zusammenarbeit verbinden ihn seit vielen Jahren mit Prof. Lutz Köhler, Hannover.

Mit 18 Jahren erspielte er sich den „Preis der europäischen Union nationaler Wettbewerbe“ und war ab 1979 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Reinhold Friedrich war Preisträger beim Deutschen Musikwettbewerb 1981, Teilnehmer der „Bundesauswahl junger Künstler“ 1984/85 und Gewinner des Internationalen Wettbewerbs der ARD-Anstalten in München 1986.

Seit 1983 ist Reinhold Friedrich Solotrompeter des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt. Als Solist arbeitete er mit der Academy of St Martin in the Fields, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester Saarbrücken, dem Radio-Kammerorchester Brüssel, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, der Camerata Bern, dem Franz-Liszt-Kammerorchester Budapest, der Polnischen Kammerphilharmonie u.a. 1989 war er Solist bei acht Konzerten in Haifa und Tel Aviv unter der Leitung von Eliahu Inbal.

1992 findet Reinhold Friedrichs Debüt bei den Berliner Festwochen mit Luciano Berios „Sequenza X“ statt; andere Auftritte bei internationalen Festivals hatte er in Wien, Frankfurt, Donaueschingen und beim Rheingau Musik-Festival.

Reinhold Friedrichs künstlerische Intentionen werden auch durch die kammermusikalische Arbeit mit „hr brass – die Blechbläser des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt“ dokumentiert. Als Spiritus Rector gibt er dem Ensemble, das aus sechzehn Blechbläsern und drei Schlagzeugern besteht, wesentliche künstlerische Impulse.

Reinhold Friedrichs breites Repertoire umfasst Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert ebenso wie aus dem Bereich zeitgenössischer Musik, etwa von Berio, Henze, Rihm, Scelsi und Stockhausen. Mit Bernd Alois Zimmermanns fast vergessenem Trompetenkonzert „Nobody knows the trouble I see“, das er unter anderem in Frankfurt, Hannover, Wiesbaden und Saarbrücken aufführte, erregte er große Aufmerksamkeit, so auch 1992 auf der Schweiz-Tournee des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt unter der Leitung des neuen Chefdirigenten Dmitri Kitayenko bei Konzerten in Basel, Bern und Lausanne.

1989 wurde Reinhold Friedrich als Professor für Trompete an die Staatliche Hochschule für Musik in Karlsruhe berufen. Seit 1990 arbeitet er regelmäßig als Dozent für Trompete und Blechbläser im "European Community Youth Orchestra".

REINHOLD FRIEDRICH

Reinhold Friedrich studied the trumpet under Prof. Edward Tarr in Karlsruhe and Basel, and under Prof. Pierre Thibaud in Paris. His further studies led him to the tutelage of Prof. Lutz Koehler in Hanover with whom Reinhold Friedrich has maintained close artistic links for many years.

⁴ At the age of 18, he won the “European Union of National Competition Prize”, and in 1979 received a stipendium from the “Studienstiftung des deutschen Volkes”. Reinhold Friedrich was an award winner at the German Music Competition in 1981, took part in the Federal Selection of Young Musicians in 1984/85 and in 1986 was a winner of the international competition organized by the German Television Company ARD in Munich.

Since 1983, Reinhold Friedrich has been solo trumpet player with the Frankfurt Radio Symphony Orchestra. He has also worked as a soloist with a great number of leading orchestras including the Academy of St Martin in the Fields, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Radio Symphony Orchestra of Saarbrücken, the Brussels Radio Chamber Orchestra, the Philharmonic State Orchestra of the Rheinland Palindate, the Bern Camerata, the Franz Liszt Chamber Orchestra of Budapest, the Polish Chamber Philharmonic Orchestra.

In 1989, he featured as a soloist in eight concerts in Haifa and Tel Aviv under the leadership of Eliahu Inbal.

In 1992, Reinhold Friedrich made his debut at the Berlin Festival Week with “Sequenza X” by Luciano Berio, and also performed at international festivals in Vienna, Frankfurt, Donaueschingen and at the Rheingau Music Festival.

Reinhold Friedrich's artistic flair has also been documented by his work with the “hr-brass – the brass section of the Frankfurt Radio Symphony Orchestra”. As their Spiritus Rector, he gives the ensemble – comprising sixteen brass instruments and three drummers – their most significant artistic impulses.

Reinhold Friedrich's broad repertoire includes compositions from the 17th and 18th centuries as well as those of contemporary composers such as Berio, Henze, Rihm, Scelsi and Stockhausen. Reinhold Friedrich caused a stir with his rendition of Bernd Alois Zimmermann's almost forgotten trumpet concerto “Nobody knows the trouble I see” which he performed in Frankfurt, Hanover, Wiesbaden and Saarbrücken and many other venues including Basel, Bern and Lausanne during a tour of Switzerland with the Frankfurt Radio Symphony Orchestra under the leadership of their new conductor-in-chief Dmitri Kitayenko.

In 1989, Reinhold Friedrich was appointed Professor for Trumpet at the State College of Music in Karlsruhe. Since 1990, he has regularly worked as a lecturer for trumpet and brass instruments with the “European Community Youth Orchestra”.

REINHOLD FRIEDRICH

Reinhold Friedrich étudie la trompette auprès du professeur Edward Tarr à Karlsruhe et à Bâle, ainsi qu'à Paris auprès du professeur Pierre Thibaud. Il a été amené par la suite à continuer ses études auprès du professeur Lutz Köhler de Hanovre, auquel il lie depuis des années une étroite collaboration artistique.

À l'âge de 18 ans, il remporte le « Prix de l'Union Européenne des Concours Nationaux » et sera à partir de 1979 boursier de la « Studienstiftung des Deutschen Volkes ». Lauréat du Concours Allemand de la Musique en 1981, Reinhold Friedrich a également pris part à la « Sélection Fédérale des Jeunes Artistes » en 1984/85 et a remporté en 1986 le Concours International de l'Office de Télévision ARD à Munich.

Reinhold Friedrich est depuis 1983 trompette soliste de l'Orchestre Symphonique de la Radio de Francfort. Il a collaboré en qualité de soliste avec The Academy of St Martin in the Fields, l'Orchestre Symphonique de la Radio Bavaroise, l'Orchestre Symphonique de la Radio de Sarrebruck, l'Orchestre de Chambre de la Radio de Bruxelles, la Philharmonie Nationale de Rhénanie-Palatinat, la Cameraata de Berne, l'Orchestre de Chambre Franz Liszt de Budapest, la Philharmonie de Chambre de Pologne etc. Il s'est produit en 1989 à Haïfa et à Tel Aviv en tant que soliste dans le cadre de huit concerts dirigés par Eliahu Inbal.

1982 a vu les débuts de Reinhold Friedrich aux Semaines du Festival de Berlin avec « Sequenza X » de Luciano Berio ; il s'est également produit dans d'autres festivals internationaux, à Vienne, Francfort, Donaueschingen de même qu'au festival de musique du Rheingau.

La démarche artistique de Reinhold Friedrich trouve par ailleurs son expression dans le travail effectué au sein du « hr-brass » qui réunit les cuivres de l'Orchestre Radio-Symphonique de Francfort. Véritable « spiritus rector », c'est lui qui donne essentiellement à cet ensemble, composé de seize joueurs d'instruments en cuivre et de trois batteurs, son impulsion artistique.

Reinhold Friedrich possède un vaste répertoire qui réunit aussi bien des œuvres du 17 et 18^{ème} siècle que des œuvres de musiciens contemporains tels que Berio, Henze, Rihm, Scelsi et Stockhausen. Il a, par ailleurs, fortement attiré l'attention en reprenant le concerto pour trompette de Bernd Alois Zimmermann « Nobody knows the trouble I see », une œuvre presque oubliée de nos jours qu'il a interprétée notamment à Francfort, Hanovre, Wiesbaden et Sarrebruck ; en 1992, la tournée en Suisse de l'Orchestre Radio-Symphonique de Francfort, placé sous la direction de son nouveau chef, Dmitri Kitayenko a suscité un vif écho au cours de concerts qui se sont déroulés à Bâle, Berne et Lausanne.

Reinhold Friedrich a été nommé en 1989 professeur de trompette au Conservatoire National de Musique de Karlsruhe. Depuis 1990, il est régulièrement chargé d'enseigner la trompette et les instruments en cuivre auprès de l'« European Youth Orchestra ».



Technical Liner Notes:

DSD (Stereo and Multichannel) and
CD mastering by Mazen Murad @ Studios 301 Cologne
assisted by Florian Richter

Source Tapes: 1/4", DAT and CD

Equipment Used:

Converters:
dCS 904 A/D
dCS 954/955 D/A

Editing Systems:
Pyramix by Merging Technologies
Sonic Solutions HD

Outboard gear
Focusrite blue 330 compressor
Sontec MES 462 C9 eq
GML 8200, 9500 mastering eq's
Manely massive passive stereo eq
t.c. electronics system M6000 fully equipped
with 5.1-applications
Weiss EQ-1

Monitoring
Left & Right: B&W 801
Surround Left & Right: B&W 801
Nearfields: Orpheus Minotaur NF
Amps: Chameleon
Crookwood Mastering Brick incl. customized
5.1-applications

Format
Surround 4.0

ADVICE FOR YOUR LISTENING PLEASURE

Because DIRECT STREAM DIGITAL provides such a wide dynamic range, we have set the peak level on this recording slightly lower compared to normal recordings. We suggest that you turn up your volume, in order to enjoy the full impact of this system's dynamic sound.

Aufnahme / Recording: London, Abbey Road Studios
Aufnahmeleitung / Recording Supervision: Christoph Herr
Tonmeister / Recording Engineer: Michael Sheady
Cover Photo: Clive Barda, London
Cover Design: Atelier Kochlowski, Köln
Redaktion: Johannes Kemmayer

KLASSISCHE TROMPETENKONZERTE

CLASSICAL TRUMPET CONCERTOS • CONCERTOS CLASSIQUES POUR TROMPETTE



SUPER AUDIO CD

Hybrid Disc

DSD

Direct Stream Digital
Stereo Multi-Channel



**PLAYS ON ALL SACD
AND CD PLAYERS**

Dieses Album kann auch von normalen Standard-CD Playern gelesen werden. In diesem Fall hören Sie die 16-bit CD-Version – die **höchste Wiedergabetreue**, die auf einer Compact Disc zu bekommen ist.

This album can also be played by all standard CD players, which will allow you to enjoy the 16-bit CD Version - the **highest fidelity** available on Compact Disc.

Cet album peut être également lu sur tous les lecteurs CD standards. Si vous avez un lecteur CD, vous entendrez la version CD 16 bits – le son de la **meilleure qualité** actuellement disponible sur Disques Compacts.

SACD Surround	SACD Stereo	CD Audio
------------------	----------------	-------------

ALL COMPATIBLE

Super Audio CD, SACD, DSD and their logos are trademarks of the Sony Music Corporation
SACD Surround Sound requires multi-channel SACD player & compatible surround sound system
SACD Stereo requires SACD player.
CD Audio can be played on standard CD players

1 - 3

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778-1837)

Konzert für Trompete und Orchester E-Dur
Concerto for trumpet and orchestra in E major
Concerto pour trompette et orchestre en mi majeur

4 - 5

MICHAEL HAYDN (1737-1806)

Concertino für Trompete und Orchester C-Dur
Concertino for trumpet and orchestra in C major
Concertino pour trompette et orchestre en ut majeur

6 - 8

JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1
Concerto for trumpet and orchestra in E flat major Hob. VIIe:1
Concerto pour trompette et orchestre en mi bémol majeur Hob. VIIe:1

9 - 10

MICHAEL HAYDN (1737-1806)

Concertino für Trompete und Orchester D-Dur
Concertino for trumpet and orchestra in D major
Concertino pour trompette et orchestre en ré majeur

11 - 12

LEOPOLD MOZART (1719-1787)

Konzert für Trompete und Orchester D-Dur
Concerto for trumpet and orchestra in D major
Concerto pour trompette et orchestre en ré majeur

REINHOLD FRIEDRICH

Trompete / trumpet / trompette

ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS

Sir Neville Marriner



© 2003 DELTA MUSIC GmbH • 50226 Frechen
www.deltamusic.de



4 006408 710059